

Auszug aus PP Kalibrierung

...zur Unterstützung beim Einordnen der Wirkung

Interessant zu Wissen

- Die Pflegeheime in der Schweiz haben für das Jahr **2017** einen Umsatz von 10.1 Milliarden generiert.
- Mit 10% der gesamtschweizerisch realisierten Pflage tage (3.3 Mio.) in der Zentralschweiz weist der Benchmark Zentralschweiz **2018** einen Umsatz von 0.95 Milliarden aus.
- Interessant ist, dass sich die Kalibrierung oder Nicht-Kalibrierung beim CMI ablesen lässt. Der Pflegebedarf 2018 beträgt nämlich pro Platz in der Zentralschweiz 95 Minuten (**Nidwalden 98**), während dieser im Kanton Luzern (plus 8.42%) bei 103 Minuten liegt. Luzern hat nicht kalibriert, siehe SRL 867a.

Wie wirkt die Kalibrierung?

- Die Kalibrierung wirkt sich bei der Verteilung des Gesamtumsatzes auf die Kerngeschäfte Aufenthalt und Pflege aus, nicht jedoch beim Kostensatz pro Pflegestunde.
- Der Schlüssel (Formular 3) für Pflege KLV steigt ohne Kalibrierung.
- Die Kalibrierung verschiebt nach der Einstufung geleistete Arbeit vom Träger Pflege zum Träger Aufenthalt.
- Die Kalibrierung löst keine Stunden-Kostensatzkorrektur aus.
- Der Kostensatz ergibt sich aus der Zusammensetzung der Teams, der Overhead- und Umlagekosten.

Fazit

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht:

- Die Gesamtkosten des Betriebes, als Referenz für die Erlösplanung Aufenthalt und Pflege, bleiben mit oder ohne Kalibrierung die gleichen.
- Ohne Kalibrierung bezahlen die Krankenversicherer und die Restfinanzierer mehr.
- Ohne Kalibrierung bezahlen die Bewohner für den Aufenthalt (Pension und Betreuung) weniger.

Kostensätze

- Der Benchmark 2018 zeigt für die Zentralschweiz einen Kostensatz pro Pflegestunde von CHF 75.60. (Nidwalden 73.20)
- Der Benchmark 2018 zeigt für die Zentralschweiz einen Kostensatz pro Aufenthaltstag von CHF 168.60. (Nidwalden 144.20)